

Südkorea vor dem G20 Vorsitz

Südkorea will wichtigere Rolle auf der globalen Bühne spielen

Südkorea wird im kommenden Jahr den G20-Vorsitz übernehmen und plant voraussichtlich im April einen G20-Gipfel auszurichten. An das Treffen in Pittsburgh im September knüpft die Regierung in Seoul große Erwartungen.

Südkorea zählt gemeinsam mit Großbritannien und Brasilien in den Jahren 2009 bis 2011 zur sogenannten Management-Troika. Für die Koordinierung der Aktivitäten auf Arbeitsebene zur Vorbereitung von G20-Treffen richtete das Ministerium für Strategie und Finanzen eine G20-Taskforce ein. Auch Zentralbank, Finanzdienstekommission und Finanzaufsicht entsenden Vertreter in das Gremium. Unterstützt wird dessen Arbeit durch einen Beratungsausschuss, in dem Fachleute aus dem In- und Ausland vertreten sind. Südkorea will als Mitglied der Management-Troika und Vorsitzland im nächsten Jahr eine größere Rolle auf der globalen Bühne spielen.

G20 als Forum mit Zukunft

Asiens viertgrößte Volkswirtschaft begrüßt, dass mit der Einigung auf das Treffen in Pittsburgh der Schwung aufrechterhalten werden konnte und der G20-Mechanismus wachsende Aufmerksamkeit erfährt. „Indem beim Gipfel in London grundlegende und detaillierte Einigungen erzielt wurden, etablierten sich die G20 als wichtigstes Forum für Diskussionen zur Lösung der weltweiten Wirtschaftskrise“, heißt es im Internetauftritt der G20-Taskforce.

Die G20-Treffen werden in Südkorea als ideales Forum gesehen, in dem die Interessen sowohl der Industrieländer als auch der Schwellenländer ausgewogen repräsentiert sind. Die südkoreanische Regierung will hierbei eine Vermittlerrolle einnehmen. „Südkorea ist eines der wenigen Länder, die zwischen fortgeschrittenen und aufstrebenden sowie westlichen und asiatischen Ländern vermitteln können“, erklärte Präsident Lee Myung-bak nach dem Gipfel in Washington in einer Radioansprache.

Da die Mitgliedstaaten rund zwei Drittel der Weltbevölkerung stellen und 85 Prozent des globalen Bruttosozialprodukts ausmachen, werden die G20-Treffen in Südkorea als legitimes Forum betrachtet, um die Geschicke der Weltwirtschaft zu lenken. Gleichzeitig wachsen die Zweifel an der Bedeutung des G8-Gipfels. „Ohne die Beteiligung Chinas, Indiens oder anderer führender Schwellenländer über die globale Erwärmung oder bedeutende Wirtschaftsfragen zu diskutieren sei sinnlos, sagte der Vorsitzende des Präsidialausschusses zur Vorbereitung des G20-Gipfels in Pittsburgh, Sakong Il, der südkoreanischen Nachrichtenagentur Yonhap am 9. September. Er schließt nicht aus, dass die G20 schließlich die G8 ersetzen würden. Denn der G8-Gipfel sei nicht länger das geeignete Forum, um Lösungen für das Ungleichgewicht der Weltwirtschaft, das wachsende Handels- und Haushaltsdefizit der USA sowie den wachsenden Handelsüberschuss mancher Schwellenländer zu finden, fügte er hinzu. Kritik, wonach aufgrund der hohen Zahl der am G20-Gipfel teilnehmenden Länder kein Konsens möglich sei, wies der frühere Finanzminister

zurück. Ihm zufolge habe die G20-Gruppe bei der Umsetzung wichtiger Einigungen zur Bekämpfung von Protektionismus bereits ihre Effizienz unter Beweis gestellt.

Südkorea erwartet Diskussionen über Exit-Strategie

Das stark vom Export abhängige Südkorea hatte sich seit dem Gipfel in Washington mit Nachdruck für Diskussionen über die Abwehr protektionistischer Tendenzen eingesetzt. Der südkoreanische Präsident Lee Myung-bak hatte beim ersten Weltfinanzgipfel betont, dass die Finanzkrise nicht als Ausrede für Protektionismus dienen dürfe. Südkorea unterstützt die Bemühungen um eine Lösung der Wirtschaftskrise und die Etablierung der G20-Treffen als wichtigstes Forum für Diskussionen über eine neue Weltwirtschaftsordnung. Beim Gipfel in London plädierte Südkorea außerdem für eine Balance zwischen einer expansiven Geld- und Finanzpolitik einerseits und Finanzregulierung andererseits. Auch die Unterstützung für Schwellen- und Entwicklungsländer wurde befürwortet.

Beim Gipfel in Pittsburgh erwartet Südkorea vor allem Diskussionen über den Zeitpunkt für einen Ausstieg aus den Konjunkturprogrammen. Zwar treibt die Regierung das grüne Wachstum voran und hat ein langfristiges Interesse am nachhaltigen Wirtschaften. Doch angesichts der Debatte über eine Exit-Strategie und das bange Warten auf ein Ende der Wirtschaftskrise geriet das Thema zuletzt in den Hintergrund. Finanzminister Yoon Jeung-hyun erklärte Ende August auf einer Fachkonferenz in Seoul, dass Vorbereitungen für eine Exit-Strategie und im Falle deren Umsetzung eine enge globale Zusammenarbeit vereinbart werden müssten. Der Ressortchef betonte, dass die südkoreanische Regierung im Einklang mit den Bemühungen um eine Konjunkturbelebung nach Möglichkeiten für den Beginn einer Exit-Strategie suchen müsse.

Südkoreas Wirtschaft ist nach Einschätzung vieler Ökonomen wieder auf dem Weg der Erholung. Aufgrund des stärker als erwartet verlaufenen zweiten Quartals hob das staatliche Wirtschaftsforschungsinstitut Korea Development Institute (KDI) jüngst seine Prognose für dieses und nächstes Jahr an. Laut Vorhersage vom 8. September soll die südkoreanische Wirtschaft in diesem Jahr um 0,7 Prozent schrumpfen. Im Mai war das KDI noch von einem Rückgang beim Wachstum von 2,3 Prozent ausgegangen. Ihre Prognose für das kommende Jahr korrigierten die KDI-Forscher von 3,7 auf 4,2 Prozent nach oben.

Trotz der jüngst etwas positiveren Konjunkturdaten werden in Südkorea angesichts der Debatte über eine Exit-Strategie auch warnende Stimmen laut. Viele hielten einen Ausstieg für verfrüht und wollen zunächst abwarten, bis sich die konjunkturelle Erholung festigt. Diskussionen beim G20-Gipfel in Pittsburgh über den Ausstieg aus der expansiven Fiskalpolitik werden damit voraussichtlich Einfluss auf die Debatte in Südkorea nehmen.

Südkorea will das Treffen in Pittsburgh vor allem nutzen, um sich auf seine Rolle als Vorsitzland im nächsten Jahr vorzubereiten. Die Regierung in Seoul will sich als Vermittler zwischen Industrie- und Schwellenländern profilieren und im Falle von Streitigkeiten Lösungsvorschläge unterbreiten, die beide Seiten zufrieden stellen können. Auch will sich der frühere Tigerstaat dafür einsetzen, dass die Gipfelbeschlüsse von den Teilnehmern umgesetzt werden. Dies gilt insbesondere für den beim Gipfel in London beschlossenen Verzicht auf protektionistische Maßnahmen.



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO
KAS KOREA
DR. COLIN DÜRKOP

Ratzer, Sebastian

23. SEP. 2009

www.kas.de/korea

Nach einem Ende der Wirtschaftskrise könnte Südkorea wieder stärker zu grünem Wachstum aufrufen. Schließlich wurde die Strategie vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise entwickelt, um diese als Chance zu nutzen. Zwei Prozent seines Bruttoinlandsprodukts will das Land jährlich für grünes Wachstum ausgeben. Im Jahr 2020 will Südkorea zu den sieben führenden Ländern der Umweltindustrie zählen.

Doch vor allem will Südkorea einen Beitrag dazu leisten, dass die G20 eine bedeutende Rolle bei der Lösung von wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen beibehalten. Durch das Engagement will Südkorea gleichzeitig sein Ansehen in der Welt steigern.